

Erscheint
Mittels mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage.
Bezugspreis
Vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wrich, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Neußer Zeitung

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Amtesliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1a.
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gepaltene
Petitzeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.
Reklamen
60 Pfg. die 3 gepaltene
Petitzeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Nr. 201.

Dienstag, den 6. September 1910. (Laurentius.)

85. Jahrg.

Kopenhagen und Magdeburg.

In Magdeburg soll auf dem sozialdemokratischen Parteitag ein Strafgericht über die Badener Budgetbewilliger und ihren gesamten süddeutschen Anhang abgehalten werden. Der Parteipapst selbst, der alte Bebel, wird dabei den Ton angeben, und man kann sich darauf gefaßt machen, daß er die Genossen, die sich gegen einen „geheiligten“ Parteibeschluß vergangen haben, nicht mit Glacéhandschuhen anfassen wird. Allerdings wurde daselbst Schauspiel schon einmal, und zwar im Vorjahre zu Nürnberg, aufgeführt, es schadet aber nichts, die Genossen genießen es gern auch zum zweiten Male, und um so lieber, als tatsächlich auch in Magdeburg nichts herauskommen wird, wie ein idiosyncratisches Geschimpfe, und im übrigen die Sache so bleiben wird, wie sie war. In Kopenhagen hat man dieser Tage auf dem 8. internationalen sozialdemokratischen Kongress auch die Budgetbewilligungsfrage besprochen, und da stellte es sich heraus, daß auch hier ganz bedeutende Gruppen für die Budgetbewilligung waren. Der aus dem Reichstage sattsam bekannte deutsche „Genosse“ Ledebour warf in einer Debatte über das Verhalten der Sozialdemokratie bei dem Ausbruch eines Krieges den englischen „Genossen“ vor, daß sie für die Budgets stimmten. Er sprach ihnen deswegen das Recht ab, Anträge bezüglich der Veranstaltung von Generalstreiks zu stellen. Jedoch die englischen Genossen waren nicht faul. Reir Hardie verbat sich zunächst mittelbar die Einmischung Ledebours in englische Verhältnisse und sagte dann: „Der Genosse Ledebour hat sich dann auch über die Haltung der englischen Sozialisten im Parlament geäußert. Seine Auffassung ist durchaus mißverständlich. Die ganze Arbeiterpartei bekämpft nicht nur den Krieg sondern auch alle Militär- und Marineausgaben und hat von jeher dagegen gestimmt. Wenn Genosse Ledebour glaubt, daß uns aus der Bewilligung des Gesamtbudgets ein Vorwurf zu machen, so wundere ich mich, daß er kein näher liegendes Beispiel gefunden hat, als die englischen Verhältnisse. (Große Heiterkeit.) Im übrigen ist die Frage der Budgetabstimmung nicht eine Frage des Prinzips sondern eine rein taktische Frage. (Stürmischer Beifall bei den Franzosen, Engländern Holländern u. besonders bei der deutschen Minderheit, die demonstrativ mehrere Minuten lang dem Redner Beifall klatschte.) Die Bemerkung des Genossen Ledebour gegen die Budgetbewilligung scheinen mir ein Ueberbleibsel aus der antiparlamentarischen Zeit der deutschen Sozialdemokratie zu sein. (Erneuter Beifall.) Das Budget enthält nicht nur die Ausgaben für Heer und Flotte, sondern auch riesige Summen für die sozialen Reformen, die wird selber gefordert haben.“ Aus dieser Äußerung der englischen Sozialdemokraten geht zweierlei hervor: Erstens, die englischen Sozialdemokraten sind gar nicht so international, wie die deutschen. Sie wissen sich das Recht zu wahren, in ihren eigenen Angelegenheiten allein zu bestimmen. Zweitens: Die englischen Sozialdemokraten sind weit logischer als die deutschen. Die deutschen beispielsweise stimmen gegen den Reichsetat. In diesem Reichsetat sind allein für den Invaliden- und Altersversicherungszusatz des Reichs rund 50 Millionen Mark ausgeworfen. Diese Millionen kommen niemand anders als den Arbeitern zu gute. Dadurch, daß die deutschen Sozialdemokraten gegen den ganzen Etat stimmen, stimmen sie auch gegen die Bewilligung der 50 und mehr Millionen für die Arbeiter. Sie nehmen also das Interesse der Arbeiter nicht nur nicht wahr, nein, sie verletzen es geradezu. Ihrer Abstimmung zufolge würden die Arbeiter ein Drittel an Invaliden- und Krankenteile weniger erhalten, als sie jetzt bekommen, während durch die Abstimmung der bürgerlichen Parteien den Arbeitern der Reichszusatz gewahrt bleibt. Das englische Verhalten ist logisch, und der englische „Genosse“ hat,

wie aus dem Bericht hervorgeht, auch in der allgemeinen Behandlung der Frage, nämlich als einer taktischen, die Zustimmung einer großen Anzahl von Vertretern zu Kopenhagen gefunden. Das wird natürlich nicht die Bebel und Genossen irgendwie beeinflussen, aber interessant bleibt es schon, daß den Badener Budgetbewilligern, die demnächst in Magdeburg abgeschlachtet werden sollen, in Kopenhagen ein derartiger Sektors zu teil wurde. Man erhebt daraus, daß die internationale Sozialdemokratie sowohl bezüglich der Behandlung von nationalen Angelegenheiten als auch von allgemeinen recht verschiedenen Ansichten huldigt. Mit der internationalen Einheitlichkeit ist es also noch nichts. Unnatürliches wird eben auch von der Sozialdemokratie nicht fertig gebracht werden.

Luffschiffahrt.

* **Strasbourg, 5. Sept.** Die Straßburger Post schreibt: Die Bemühungen, auch in Strasbourg einen Unterplatz für den L. 3. 6 zu erlangen, sind, nachdem das Gouvernement die Herausgabe des Kronenburger Exerzierplatzes aus militärischen Gründen verweigert hat, keineswegs aufgegeben. Zurzeit steht sowohl die Direktion der Delag als auch die Stadt Strasbourg mit dem Straßburger Reiterverein wegen Ueberlassung der Illwiesen in Unterhandlung. Im Gegensatz dazu hören wir von dem hiesigen Vertreter der Zeppelin-Gesellschaft, daß das Land in Strasbourg und das Ueberfliegen der Stadt verboten würde, weil Ausländer an den Fahrten teilgenommen haben, so daß die Gefahr vorliegt, daß beim Ueberfliegen die Festungswerke photographiert werden können. Graf Zeppelin wird als alter Offizier sicher der erste sein, der diese Gründe versteht. Die Straßburger Bevölkerung wird mit Bedauern auf das liebgewordene Schauspiel verzichtet, aber auch sie wird sich den schwerwiegenden Gründen nicht entziehen können, die für die militärische Behörde maßgebend sind. Vermutlich wird das Verbot des Ueberfliegens militärischer Befestigungswerke auf dem Fuße folgen.

Von Nah und Fern.

* **Krefeld, 5. Sept.** Der Landwirt Jakob Baumeister ist in der vergangenen Nacht bei Willlich durch ein Automobil überfahren und getötet worden.
* **Köln, 5. Sept.** In einem Hause in der Bondestraße hat heute früh ein etwa 65jähriger Maurer seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. Im Deutzer Hafen wurde die Leiche eines etwa 57 Jahre alten Kellners aus der St. Apolloniastraße gelandet. Schwermut soll den Mann zum Selbstmord gebracht haben.
* **Köln, 5. Sept.** Heute Morgen gegen 11 Uhr sind auf einem Neubau an der Siegburger Straße in Deutz zwei Dachdecker vom Dache auf die Straße gestürzt. Der eine der Männer hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er sofort tot war, während der andere bald darauf unter den Händen eines Arztes verstorben ist. Beide Verunglückten waren verheiratet.
* **Nachen, 3. Sept.** Dieser Tage wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein schwerer Einbruchsdiebstahl in dem Hause Fastabaststraße 15 ausgeführt, das vom Ersten Staatsanwalt Dr. Ziegner bewohnt wird, der sich aber mit seiner Familie auf Reisen befand. Die Einbrecher haben anscheinend mehrere Tage in der Wohnung gehaust und wahre Orgien gefeiert. Im Speisezimmer haben sie ein Festgelage veranstaltet. Da der Erste Staatsanwalt vor Antritt der Reise das Geld und die wertvollsten Schmucksachen in Sicherheit gebracht hatte,

faßten die Einbrecher nicht sehr viel Beute; sie kleideten sich in des vollständig um und nahmen zwei vollgepackte Koffer mit. Ein Dienstmädchen sah morgens zwei Kerle mit den Koffern das Haus verlassen. Wohl aus Mangel darüber, daß sie nichts wertvolleres fanden, haben die Einbrecher die ganze Wohnung verwüstet und beschmutzt. Alle Zimmer und Schränke im ganzen Hause waren geöffnet und durchwühlt. Dabei wurde alles, was nicht mitgenommen wurde, beschmutzt und beschädigt. Mit dem Saftte aufgefundenen eingemachten Früchte besudelten sie das ganze Haus, Möbel, Betten usw. Die zahlreich vorgefundenen Schriftstücke zerrissen sie und verstreuten sie durch die Zimmer und das Treppenhaus. Ein Notizbuch ließen sie zurück mit Adressen solcher Häuser in Nachen, die augenblicklich durch die Sommerreise ihrer Bewohner unbeaufsichtigt sind. Dieser Einbruch wurde offenbar von gewerbsmäßigem Einbrechern verübt.

* **Bonn, 5. Sept.** Sechs Korpsstudenten waren am 1. Juni von der hiesigen Straßammer wegen der am 4. Dez. vergangenen Jahres in Rüngsdorf beim Bierhof an der Kleinbahn verübten Ausschreitungen zu Geldstrafen verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen das Urteil Revision eingelegt, weil nicht auf Transportgefährdung erkannt worden war. Die Revision hat die Staatsanwaltschaft jetzt zurückgezogen.

* **Köln a. Rh., 4. Sept.** Das Schwarzwild richtet in unsern Feldern einen großen Schaden an. Die Stadtverwaltung hat daher die Anlegung von Jagngattern und Fallgruben zum Fangen der Säuen beschlossen.

* **Koblenz, 3. Sept.** Fahrenflüchtig geworden ist der Leutnant Langer vom Infanterieregiment Nr. 28. Er hatte bei einem Uhrmacher in Ehrenbreitstein eine goldene Damenuhr gestohlen, die er einer noch sehr jugendlichen Person schenken wollte. Bei einem anderen Uhrmacher wollte er die Widmung eingravieren lassen. So kam seine Täterhaft ans Licht, während der Verdacht vorher auf einem Manne vom Westerwald geruht hatte, der gleichzeitig mit ihm in dem Uhrengeschäfte gewesen war. Von seiner bevorstehenden Verhaftung muß er wohl Kenntnis erhalten haben, denn als man ihn verhaften wollte, war er verschwunden. Er wird jetzt stiefbrieflich verfolgt.

* **Kreuznach, 4. Sept.** Hier hatte sich der 74 Jahre alte Tagelöhner Johann Weber mit der brennenden Pfeife zu Bett gelegt. Das Bett geriet in Brand, wobei Weber erstickt ist.

* **Trier, 5. Sept.** Zwischen Trel und Niederweß wurden am Samstag Nachmittag der Bauführer Rosignari und der Buchhalter Krüger, die an die Arbeiter der Bahnbaustrecke Trel-Bitburg den Lohn auszahlen sollten, überfallen und um 3000 Mark beraubt. Die Räuber, ausländische Bahnarbeiter, gaben auf den Buchhalter Krüger einen Schuß ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Die sofort aufgenommene Verfolgung war vergebens, obwohl einer der Räuber durch einen Schuß verletzt wurde. Gestern ist einer der Täter, der Bahnarbeiter Nowinac, bei Kalingen, als er über die luxemburgische Grenze flüchten wollte, verhaftet worden.

* **Hagen i. W., 5. Sept.** In der vergangenen Nacht ist die hiesige Maschinenfabrik Rud. Sidermann zum größten Teil niedergebrannt. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt etwa 120 000 Mark. 60 Arbeiter wurden durch den Brand beschäftigungslos.

* **Frankfurt (Main), 4. Sept.** Gestern wurde von den elektrischen Straßenbahn Frankfurt-Homburg auf der Eisbärheimerlandstraße ein pensionierter Lehrer überfahren und sofort getötet.

* **Landau (Pfalz), 5. Sept.** Der 62 Jahre alte Postbote Jangmeister in Winden wurde vom Zuge erfasst und getötet.

Scholle.

Eine Erzählung von der Ruhr.
Von Erich Feldhaus.

Der Professor erschraf, so hatte er sich die Unterredung nicht gedacht. Er wollte gehen. Aber Ewerling bat ihn, zu bleiben. Ihm war der Gedanke gekommen, das Evangelium dieses Mannes selbst einmal zu vernehmen, um so sein erster Gegner beim eigenen Sohn werden zu können. Etwas höflicher wie zuvor, frug er ihn scheinbar ganz obenhin, ob er das Werk schon einmal näher beschäftigt habe und auf die erkaunte Verneinung seines Gegenüber, ob er Neigung dazu verspüre. Der einen Rundgang unternehmen wollte? Hillringhaus verwies auf seine Prinzipien, die Ewerling doch bekannt sein mußten. Der Direktor erklärte, davon nur wenig gehört zu haben und bat den alten Herrn um Einzelheiten. Der sah zwar nach dem eigentümlichen Empfang den Grund der Fragestellung nicht ganz ein, war jedoch bereit, weil ja alles zum erwünschten Ziele führen konnte. Und so fing er dann an: „Ich glaube, daß die Menschen früher glücklicher gelebt haben.“ „Also, die gute, alte Zeit, nicht wahr?“ „Unbedingt. Sie lebten still und zufrieden...“ „Jawohl. Und unsauber und unhygienisch. Von allen Kulturstätten abgesehen, jeder Krankheit ausgeliefert, es war ein Vegetieren gegen heute.“ Der Professor lächelte, er schien den Eifer des Direktors für eine scherzhafte Uebertreibung zu halten. „Glauben Sie, Herr Direktor, daß wir nicht wieder ohne Dampfschiffe und Schnellfeuerzüge leben könnten? Glauben Sie, daß wir nicht ohne Riesenstädte, ohne Straßenbahnen, ohne vierstöckige Mietshäuser, ohne rauchende Fabriken leben könnten? Ich glaube es jedenfalls.“ Ewerling war belustigt, er erwiderte, daß er ihn gern bei diesem Glauben lassen werde, frug dann aber nach dem Grunde, auf den die eigentümliche Idee angeblich des alten Mannes aufbaue. Der erwiderte, daß er den besten Boden

habe. Des Direktors Vater und sein eigener, ihre beiderseitigen Großeltern und überhaupt alle Vorfahren des Menschengeschlechts rief er an. Der Direktor dagegen meinte, daß er gewöhnt sei, sich auf die Gegenwart zu stützen und der Zukunft zu leben, die Vergangenheit ließe er gerne ruhen. „Das heißt also, Sie behaupten, daß der ganze Kulturstadt der Vergangenheit altes Eisen ist, daß wir erst jetzt leben“, entgegnete unermüdet der ehemalige Schulmann. „Das meine ich allerdings.“ „Dann sind Sie ja selbst nichts anderes und laufen Gefahr, in der Zukunft genau so behandelt zu werden, wie Sie jetzt das Vergangene abtun.“ Der Mann am Fenster schaute einen Augenblick — scheinbar durch äußerliche Vorgänge gefesselt — auf den Fabrikhof hinab; diesen Einwurf hatte er eigentlich nicht erwartet, auf ihn war er nicht ganz gefaßt. Dennoch entgegnete er ohne ein Zeichen des Zuriückweichens: „Wir sind eben heute auf einer Höhe angelangt, die immer Geltung behalten wird. Man wird sich unserer Arbeit mit Freude erinnern.“ „Sie täuschen sich. Man wird einmal mit Stolz auf die Häuserreihen in unseren Arbeiterquartieren, selbst auf die Paläste in unseren feinen Straßen hinweisen und fragen, wie eine so hochnährige, eingebildete Zeit es fertig bringen konnte, bei allen angeblichen gesundheitlichen Errungenschaften so den Frieden des beschaulichen Wohnens zu vergessen.“ „Notwendigkeit der Entwicklungszeit.“ „So? Das sage ich eben auch von Ihren vermeintlichen technischen Errungenschaften. Es hat Jahrhunderte, nein, Jahrtausende gegeben, die ohne all das zutiefst gelebt haben. Was bedurfte ein Schiller, was ein Goethe der Eisenbahnen und Telegraphen, um ihre Unsterblichkeit zu begründen?“ Der Direktor überlegte, dann erklärte er kategorisch, daß all diese Gründe ihn nicht überzeugten, daß unsere neue Zeit eben andere Bedingungen verlange, daß heute Hungersnot und Feuersgefahr vermindert seien, daß Seuchen ihre Schrecken verlören, daß den Menschen fremde Länder erschlossen würden, daß es überhaupt eine Lust sei, zu leben. Hillringhaus schüttelte seinen Kopf bedenklich. Er verwies wieder auf die jeder

Poesie entfremdenden Häuserreihen hin und verglich mit ihnen den Zauber der alten Wohnungen, den Reiz, den das Vaterhaus auf Generationen ausübe, als die Stätte der Kindheit von Urgroßvater und Urenkel. Und dann kam er auf die Landwirtschaft zurück auf das Allheimittel. Bei der Nennung dieses Berufes suchte Ewerling, peinlich berührt, zusammen. Er beherrschte sich aber und wies darauf hin, daß die heute so nüchtern scheinenden Häuser der Städte später ebenso aussehen würden wie die Bauten früherer Zeiten. Und daß ihm überhaupt diese alten Ratten wenig Freude bereiten könnten. Die Landwirtschaft überging er. Hillringhaus merkte gemach, daß die Auffassung des Direktors nicht im Zuge einer kurzen Unterredung einen anderen Weg geleitet werden konnte. Dennoch versuchte er einen letzten Trumpf.

„Kennen Sie denn überhaupt den Zauber der Ueberlieferung? Wissen Sie, wer Ihre Vorfahren gewesen sind, was sie getrieben haben, wo sie lebten? Haben Sie einmal dem nachgespürt, was diese scheinbar so modernen Herren für Sie aufgebaut haben an Gaben und Wissen? Haben Sie einmal solch überraschende Wanderungen unter den Charakteren von Großvater und Urgroßmutter gemacht und hier den Zug, dort jene Eigentümlichkeit entdeckt, von der Sie sich nicht erklären konnten, wie Sie dazu gekommen sind, weil vielleicht Vater oder Mutter nichts dergleichen aufwiesen? Ich habe es getan. Versuchen Sie es, Sie werden staunen! Vielleicht finden Sie dann auch die Wurzeln, aus denen Ihr Sohn seine Neigung zur Beschaulichkeit und zur Landmannsarbeit gezogen hat.“

Professor Hillringhaus war, aufgestanden und hatte sich zum Gehen gewandt. Er wagte nicht, dem unfreundlichen Mann, dem sein Besuch gegolten hatte, die Hand zu reichen. Der aber tat es an seiner Stelle, halb aus dem Sinnen heraus, in das ihn die letzten Worte des Alten verlegt hatten. Und noch minutenlang ruhte der Kopf des Direktors in beiden Händen und spähte den Gedankenreihen nach, die sein Besucher vor ihm aufgeführt hatte. Dann aber rief ihn das eiserne Lieb der Arbeit wieder zum gewohnten Schaffen ab.

(Fortsetzung folgt.)

* **Orsova, 5. Sept.** Infolge des anhaltenden Regens überflutete die Bahnstation mit allen Häusern. Die Landstraße ist völlig weggeschwemmt, so daß der Verkehr unterbrochen ist. Im Orsova sind 5 Häuser eingestürzt. Die Bahnbrücke bei Jablanica ist gleichfalls weggeschwemmt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Auch in den anderen Ortschaften richtete das Hochwasser großen Schaden an. Mehrere Mitteilungen fehlen jedoch noch, da der Verkehr vollständig unterbrochen ist.

* **Budapest, 5. Sept.** Infolge eines Balkenbruchs ist die Eisenbahnstrecke Turnau - Severin - Bercina beschädigt. Die Reparaturen werden eine Woche erfordern.

* **New-York, 5. Sept.** Ein bemerkenswerter und sehr interessanter Versuch der Volkserziehung durch das Theater wird jetzt geplant. Durch eine Gesellschaft von Millionären, an ihrer Spitze Vanderbilt, ist ein neues Theater errichtet worden, welches eines der größten der Welt bildet. Die Millionäre haben beschlossen, auf dieser Bühne erstklassige Aufführungen von guten Werken zu veranstalten. Die Eintrittskarten sollen zum Preise von 50 Pfg. verkauft und nur in den Arbeitervierteln abgegeben werden. Auf diese Weise soll dem Volke, das sonst die Mittel hierfür nicht hat, der Besuch einer erstklassigen Kunststätte ermöglicht werden. Der Bau des Theaters hat allein 12 Millionen erfordert.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 6. September.

□ **Lehrerinnenanstellung.** Der Schulamtsbewerberin Fräulein Katharina Schoenen an der katholischen Schule in Neuß ist durch Verfügung der königlichen Regierung in Düsseldorf zum 1. November 1910 eine Schulstelle in Hildorf übertragen worden.

□ **Pensionierung.** Die Vergebung der Hauptlehrerin, Fräulein Emma Breuer, an der Promenadenschule zu Neuß in den Ruhestand ist nunmehr durch die königliche Regierung in Düsseldorf genehmigt worden.

! **Für das Gladbacher Jagd-Kennen,** welches hier am 26. dieses Monats gelaufen wird, ist die Entfernung von 4000 Meter auf 3200 Meter gekürzt worden.

* **Rekruten - Abend.** Morgen, Mittwoch, den 7. Sept., findet um 8½ Uhr im Marienbildchen, Niederstraße der 3. Rekrutenabend statt. Es ist zu erwarten, daß nach den vorangegangenen Tagungen, auch diesmal die Rekruten möglichst alle zur Stelle sind, zumal da der beliebte Redner des Tages, Herr Oberleutnant Meller über ein hochinteressantes Thema sprechen wird: Die verschiedenen Waffengattungen und ihre Verwendung. Außerdem ist wieder eine praktische Instruktion mit Übungen vorgesehen.

□ **Turnerfeste.** Bei dem am Sonntag in Wistrath stattgefundenen Turnturnen zur 50jährigen Jubelfeier des Wistrather Turnvereins errangen im Dreikampfe von etwa 150 Wettturnern die ostbavärischen Turner, Herr Fritz Hoffmann, vom Neußer Turnverein 1848, den 8. und Herr Lorenz Kessel, Vorsitzender der Neußer Turnerschaft, den 18. Sieg.

□ **Wettervorhersage.** Es ist zu erwarten am:

- 7. September: Bewölkt, schwül, vielfach trübe mit Regen, warm.
- 8. September: Wolkig, windig, kühler, Strichregen.
- 9. September: Bewölkt, bedeckt, meist trocken, normal warm.
- 10. September: Wolkig mit Sonnenschein, schön, warm.

Aus dem Kreise.

□ **Kassenausschüttung.** Seitens der zuständigen Herren Minister ist die Auflösung der Unterstützungskasse für die Witwen und Waisen von Elementarlehrern und für emeritierte Lehrer im Kreise Neuß genehmigt worden.

□ **Erkrankungen.** In der Woche vom 28. August bis 3. September laufenden Jahres wurden im Kreise Neuß nachstehende Erkrankungsfälle festgestellt: an Diphtherie 1; an übertragbarer Ruhr 1; an Scharlach 2; an Lungen- und Kehlkopf- und Tuberkulose je 1 Erkrankung und Todesfall.

□ **Glehn, 5. Sept.** Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat den Bürgermeistereiwarden, Herrn Kiehn, durch Erlaß vom 25. August cr. endgültig zum Bürgermeister der Landbürgermeisterei Glehn ernannt.

□ **Stürzelberg, 6. Sept.** Durch Verfügung der königlichen Regierung in Düsseldorf ist die an der katholischen Volksschule in Stürzelberg einseitig angestellte Lehrerin, Fräulein Katharina Conrad endgültig ernannt worden.

□ **Rheinfeld, 5. Sept.** Durch landrätliche Verfügung vom 3. September 1910 ist die Anstellung der Ehefrau des Lehrers Schmitz als Handarbeitslehrerin an der Schule in Rheinfeld genehmigt worden.

Vermischtes.

* **Die Fälscher in der Wüste.** Man schreibt der „Post“, 3. Sept.: Es schwirrt wieder von Fälschungen in der Luft. Die Käufer von „Antiquitäten“ wollen es nun einmal nicht anders. Woher sollen nur all die hübschen Sachen kommen? So viel Gemmen und Siegelringe hat Rom nie besessen. So viel Inkunabeln und Siegelringe hat Rom nie besessen. Vor so viel bunt ausgeputzten alttürkischen Altären ist selbst das Mittelalter nicht auf den Knien gelegen — aber die Käufer sind da, warum sollten sich nicht auch die Verkäufer finden? Der „Verkäufer“ in Münster, der schon wieder 60 000 M. in seiner Schatulle hatte, nachdem er eben erst den Offenbarungseid geschworen, wußte das, und das wissen auch jene, bei denen man täglich neue Rembrandts, van Dycks usw. aus irgend einem verstaubten Bodenwinkel hervorholt. Ebenso wußte das jener Fälscher Schapira, der ein höchst gelungenes Nachwerk von alten Urkunden und Handschriften vor etwa sieben- undzwanzig Jahren in Ägypten in Gräbern neben Mumien entbedte. Wer konnte zweifeln, wenn selbst ein Fragment des zweiten Buches Moses aus der Zeit von etwa 900 v. Chr. auf diesen uralten Lederstreifen hervortam, die sich ihrer fünfzehnjährigen Existenz zu einem höchst seltenen Dokument vereinigen. Schapira wußte, daß er seinen Käufer finden würde und verlangte 20 Millionen Mark. Eine Kleinigkeit für einen vom Antiko-Manie besessenen Engländer. Nach England wandte sich Schapira vertrauensvoll, als ihm die dummen Deutschen den Gefallen nicht tun wollten. Aber auch dort war augenblicklich kein Mangel an alten Rindsbauten und ein Dr. Gümburg, der etwas vom Hebräischen verstehen sollte, hatte gar die Kühnheit, zu behaupten, die Lederstreifen rührten von höchstens dreihundert Jahre alten Thorarollen her, und Schapira habe plumperweise die Schriftzüge des ursprünglichen Textes in moabitische umgewandelt. Wenn man an Schapira's Lederstreifen zweifeln konnte — vor den ehrwürdigen, wurmzerfressenen, vom nagenden Zahn der Jahrtausende zerfetzten Pergamenten Islam Althuns gab es keinen Zweifel.

lam er doch direkt aus der Wüste, aus der Wüste Khotan. So offen und ehrlich dieser würdige Käufer aus der Wüste aussah, so geheimnisvoll und mysteriös waren seine Kunde, die in der Gelehrtenwelt nicht geringes Aufsehen erregten. Islam Althun versicherte den beleidigten Zweiflern gegenüber — diese misstrauischen Menschen glaubten selbst einem Islam Althun nicht — mit den heiligsten Eiden versichert er es, daß er die Dokumente in der Nähe von Khotan in Turkestan im Wüstenland vergraben aufgefunden habe. Die Schriftzeichen waren nicht zu entziffern — man stand den letzten Literatortur - Denkmälern eines bisher vollkommen unbekannten untergegangenen Volkes gegenüber. Da machte sich nun gar ein Dr. Stein, der auch zu jenen misstrauischen Menschen gehörte, auf den weiten Weg, um im Dienste der Archäologie die Fundstelle selbst zu untersuchen. Er brauchte gar nicht lange zu graben, er kam vielmehr gar nicht dazu, da boten ihm die Bewohner der Gegend schon ähnliche Schriften in nicht unbeachtlicher Anzahl an. Also eine ganze verschollene Literatur! Wer nur den Schlüssel zu den mysteriösen Schriftzeichen hätte, finden können! Als er aber mit den Sprachforschungen, gleich hier bei den Einheimischen begann, gestanden sie treuherzig, daß sie dies alte Zeug auf Bestellung afghanischer Händler so zurechtstuhnten. Aber über die mysteriösen Schriftzeichen konnten sie selbst auch keine Auskunft geben.

* **Wer bezahlt die Inserate des Geschäftsmannes?** Der Zeitungsverlag berichtet: Ein englisches Blatt hat kürzlich die Frage, ob, wie allgemein behauptet werde, die Kundschaft des Inserenten die Kosten des Inserates indirekt bezahlen müsse, untersucht und tritt derselben in Form eines Beispiels näher. Es nahm an, daß in einer Stadt zwei Firmen A. und B. beständen, die je ein Ladengeschäft von gleicher Größe besäßen und die auch dieselben Waren zu fast den gleichen Preisen verkäufen. Die beiden Firmen haben auch dieselben Unkosten betreffs Ladenmiete, Abgaben, Steuern, Gehälter, Beleuchtung. Ferner wurde angenommen, daß sich bei beiden der Umsatz auf 100 000 M. und die Unkosten auf 20 000 M. beziffern. Um ihre Unkosten zu decken, müßten die Firmen A. und B. also 20 Proz. vom Umsatz verdienen. Von den beiden Firmen inseriert nur die Firma B., welche infolge ihrer Inserate einen doppelten Umsatz erzielt, während die allgemeinen Unkosten ziemlich dieselben bleiben, höchstens, daß die Gehälter eine Steigerung erfahren, weil wegen des lebhaftesten Geschäftsganges das Personal vermehrt werden muß. Rechnet man die Steigerung der Unkosten von B. zu 2 Prozent, die Gesamtunkosten mithin zu 24 000 M., so betragen bei ihr die Unkosten 12 Prozent des Umsatzes 200 000 M. Die inserierende Firma B. hat demnach einen Spielraum von 8 Prozent, gegenüber der Firma A., die, wie oben gesagt, ihre Unkosten auf 20 Prozent bemißt, und damit kann sie ihren Inserateetat reichlich decken. Außerdem kann die Firma B. infolge des gehobenen und schnelleren Umsatzes günstige Einkaufsgelegenheiten besser ausnützen und sogar noch etwas billiger verkaufen, als die Firma A. Wer bezahlt nun in Wirklichkeit die Inseratenspesen? Die Kundschaft, wie man aus obigem ersieht, sicherlich nicht, denn sie kauft bei B. ebenso billig, ja sogar unter Umständen noch billiger wie bei A.; die Firma B. bezahlt aber diese Spesen auch nicht, denn sie verdient bei dem vergrößerten Umsatze mehr als A. Die Deckung der Inseratenspesen erfolgt vielmehr aus der vermehrten Produktivität der sonstigen Unkosten oder besser gesagt, aus dem projektualen Sinken der sonstigen Unkosten. Wenn z. B. die Ladenmiete 2000 M. beträgt, so bedeutet dies bei A. 2 Prozent, bei B. dagegen nur 1 Prozent des Umsatzes. In ähnlicher Weise ermäßigen sich projektual auch die anderen Spesen. Hieraus ergibt sich, daß die Inserate eigentlich vom Hauswirt, vom Personal und von der Gasanstalt resp. vom Elektrizitätswerk bezahlt werden; außerdem aber auch, und das ist besonders zu beachten, von dem Konkurrenten A., denn der vergrößerte Umsatz bei B. geht auf Kosten A's. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wird, die Inserate müßte die Kundschaft bezahlen; ebenso falsch oder vielmehr unlogisch ist es, die Inseratenspesen als Ausgaben zu bezeichnen, die es nur scheinbar sind, weil mit Hilfe dieser Ausgaben ein Geschäft gemacht wird, das ohne sie nicht oder wenigstens nicht in dem Maße zustande gekommen wäre. Der Geschäftsmann, der sagt, er inseriere nicht, das wäre ihm zu teuer, rechnet mithin ganz falsch.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neußer Zeitung“.

Kaiser und Zar.

Berlin, 5. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt aus Crannberg im Taunus: Es sind Gerüchte in die Presse gelangt, nach denen ein Besuch des Kaisers auf Schloss Friedr. Hof bevorstehen soll. Hingefügt wurde, daß dort eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren und vielleicht auch mit König Georg von England erfolgen könnte. Nach früheren Meldungen sei für die deutsch-russische Begegnung der Monarchen Wiesbaden in Aussicht genommen. Wir möchten feststellen, daß alle diese Angaben müßige Kombinationen sind. Richtig ist, daß bei seiner Ankunft auf deutschem Boden der Zar ein herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm richtete, das dieser ebenso herzlich erwiderte.

Friedberg, 5. Sept. Der Zar und der Großherzog von Hessen unternahmen heute Nachmittag eine Automobiltour nach Nymphenburg. — Anlässlich des Zarenbesuchs wurden auch in Frankfurt am M. mehrere der Polizei verdächtig erscheinende Persönlichkeiten verhaftet. Darunter befindet sich ein russischer Schauspieler, der seit 16 Jahren in Deutschland anständig und mit einer russischen Truppe Vorstellungen gibt. Er wurde 1½ Tage festgehalten, mußte dann aber wieder freigelassen werden. Auch in Bad Nauheim sind die Russen, die sich dort aufhalten, allerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt.

Der Kaiser in Stolp.

Stolp, 5. Sept. Die Stadt Stolp hat sich zur Feier ihres sechshundertjährigen Bestehens und zum Besuch des Kaiserpaars glänzend geschmückt. Auf dem weiten Stephansplatz — Stolp ist die Geburtsstadt des ersten Generalpostmeisters — vor dem sehr stattlichen neuen Rathaus erhebt sich noch verhüllt das in Bronze ausgeführte Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. von Professor Johannes Broese auf breitem Granitsockel. Die 35 000 Einwohner der Stadt scheinen alle auf den Beinen zu sein. Extrazüge bringen ungeheure Massen aus der Umgegend hinzu. Vom frühen Morgen an durchziehen Männer und Frauen, die am historischen Festzug teilnehmen, in Kostümen die Straßen: Ritter und Edelfrauen, Landsknechte, Schweden, Lützowische Jäger und Landwehr von 1813, sowie Wägen aus der Biedermeierzeit. Um 8 Uhr ertönt ein Choral vom Turm des altertümlichen Backsteinbaues der Marienkirche, in der dann ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Um 11 Uhr war Festzug der städtischen Körperschaften im Rathaus. Hierbei wurde u. a. beschlossen, den Fonds der Kaiser Wilhelm-Auguste-Bildung - Stiftung auf 30 000 M. zu erhöhen, die in der Stadt lebenden Veteranen von 1848 bis 1870/71 von der Einkommensteuer zu befreien, die Sammlungen des Vereins für Heimatkunde Hinterpommerns als Grundstock für ein städtisches Museum zu übernehmen, sowie ein größeres Ge-

lande zur Errichtung von Einfamilien- und Zweifamilienhäusern mit Gärten für Arbeiter unentgeltlich oder zu niedrigen Preisen bereitzustellen. Der Himmel ist bedeckt.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 1½ Uhr hier eingetroffen und haben sich unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung zum Stephansplatz begeben, wo das Kaiser - Wilhelm - Denkmal feierlich enthüllt wurde.

Der Kaiser hielt im Rathaus bei Entgegennahme des Ehrentrunkes folgende Rede:

Ich bitte Sie, im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem Namen den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank für den begeisterten Empfang an die Bürgerstadt der Stadt Stolp zu übermitteln. Wir sind mit Freunden der Einladung der Stadt gefolgt, um auch diesen Landesteil zu besuchen, dessen Treue erprobt ist während seiner Zugehörigkeit zu unserm Hause, besonders auch durch die Waffentätigkeit seiner Kinder. Ich bin um so lieber gekommen, als die Stadt Stolp sich den Tag unseres Besuches dazu ausgesucht hat, um das meinem seligen Großvater gelebte Denkmal zu enthüllen. Die Stadt hat damit einen Beweis patriotischen Fühlens gegeben, welcher der Bürgerschaft in jeder Beziehung Ehre macht. Die lange Geschichte, die die Stadt Stolp hinter sich hat, teilweise voller schwerer Prüfungen, beweist, daß die Bürgerschaft niemals in ihrer Treue zu unserm Hause gewankt hat, von dem Zeitpunkt an, wo sie unter der Herrschaft der Hohenzollern gekommen ist. Daß die Stadt im Laufe der letzten Jahrzehnte sich so schön hat entwickeln können, ist von Ihnen zutreffend dem langandauernden Frieden zugeschrieben worden. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß die Stadt auch fernerhin in Ruhe und Frieden sich zeigen können, habe ich mich überzeugt, daß auch bei Ihrer Entwicklung widmen kann. Soweit mir ein kurzer Überblick hat zeigen können, habe ich mich überzeugt, daß auch bei Ihnen die Traditionen der Vorfahren hochgehalten werden. Ich freue mich, Ihnen zu dem Bau des Rathauses Glück wünschen zu können, in welchem ich nunmehr auf das Wohl, die Zukunft und die weitere Entwicklung der Stadt diesen Platz leere.

Personalveränderungen.

Berlin, 5. Sept. Der „Reichsanzeiger“ gibt die Entlassung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Fleck, unter Verleihung der Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub bekannt. Ferner ist Ministerialdirektor Stieger zum Unterstaatssekretär, der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Behrendt, zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat und Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und vortragender Rat in demselben Ministerium, Rüdlin, zum Präsidenten der Eisenbahndirektion Berlin ernannt worden.

Berlin, 5. Sept. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generaloberst von der Goltz ist für die Zeit vom 6. September bis 11. September zur Vertretung des erkrankten Chefs des Generalstabs der Armee kommandiert. — Bezüglich des Genannten verlautet in Berlin, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Generalobersten von der Goltz, der als Generalinstrukteur der türkischen Armee nach Konstantinopel gehen will, genehmigt habe. Es wird vermutet, daß Generaloberst von der Goltz nach Beendigung der Manöver aus dem deutschen Heere ausscheiden wird.

Die Cholera.

Berlin, 5. Sept. Die in einigen Blättern aufgetauchte Meldung, daß in den niederländischen Binnengewässern Choleraabgüssen entdeckt worden seien, ist, wie der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung von zuständiger Seite mitgeteilt wird, durchaus unbegründet. Seit dem Herbst des vorigen Jahres ist in den Niederlanden kein einziger Fall von asiatischer Cholera vorgekommen. Vor geraumer Zeit ist, nicht auf niederländischem Boden, sondern an Bord eines in Delfzijl in Quarantäne liegenden russischen Schiffes, ein Cholerafall aufgetreten, der aber ohne alle Folgen blieb.

Rom, 5. Sept. Im Choleragebiet sind während der letzten vierundzwanzig Stunden vierzehn Erkrankungen und acht Todesfälle festgestellt worden.

Paris, 5. Sept. Gerüchweise verlautet, in Lourdes sei ein Fall von Cholera vorgekommen. Nach Erkundigungen im Ministerium des Innern sind die Gerüchte falsch.

Mord und Schieberei auf dem Balkan.

Salonik, 5. Sept. Eine starke bulgarische Bande überfiel einige von Nomaden bewohnte Häuser des Dorfes Kowitschau, tötete dieselben ein, tötete 4 Frauen und 3 Kinder und verwundete einen Mann, worauf sie wieder abzog. Es wurden Truppen zur Verfolgung ausgesandt. Zahlreiche Bulgaren ergriffen aus Angst vor Verhaftung die Flucht.

Salonik, 5. Sept. Von Werissowik ist eine weitere Schnellfeuer - Batterie an die griechische Grenze abgegangen. Bei Narta erfolgte ein Zusammenstoß mit bewaffneten Griechen, von denen drei erschossen wurden, während die übrigen flüchteten. Auf türkischer Seite wurde ein Soldat getötet und zwei verwundet.

Düsseldorf, 5. Sept. Im Juli verschwand hier plötzlich die 12jährige Elise Forsthoff aus der Friedensstraße. Vierzehn Tage später wurde das Mädchen als Leiche aus dem Rhein gelandet. Schon damals wurden Stimmen laut, wonach das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Nunmehr haben sich die Verdachtsgründe gegen einen Verwandten, der mit der Familie auf feindlichem Fuß steht, zu der Beschuldigung verdichtet, daß er das Kind in den Rhein gestochen habe. Der Betreffende ist flüchtig.

Krefeld, 5. Sept. Der Bienenzuchtverein für die Rheinprovinz hat sich gegen die beabsichtigte Sperrung der holländischen Grenze für Wader - Bienenzüchter gewandt und dabei betont, daß eine solche Maßnahme mit der Vernichtung der Bienenzucht in der westlichen Rheinprovinz gleichbedeutend sein würde. Es sei höchst unwahrscheinlich, daß Faulbrut durch deutsche Bienenzüchter in Holland eingeschleppt worden sei.

Duisburg, 5. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen den Schlachthofdirektor Lohbed und Genossen wegen der Zustände auf dem Weidericher Schlachthof Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung erhoben. Die Verhandlung ist auf den 20. September angesetzt.

Samborn, 5. Sept. Am Samstag fiel auf der Zeche Neumühl dem Lehrhauer Jerwinski seine Grubenlampe so unglücklich auf den Kopf, daß er einen komplizierten Schädelbruch erlitt und sofort getötet wurde. Der Mann war am Freitag standesamtlich getraut worden und wollte morgen seine Hochzeit halten.

Somberg, 5. Sept. Unterhalb der Rheinbrücke wurde am Samstag die Leiche eines etwa 45jährigen Mannes gefunden, die zwei bis drei Wochen im Wasser gelegen hat. Außer einem Geldebettag von 2 M fand man bei der Leiche eine Anzahl Scheine vor, die den Stempel Joseph Roll in Krefeld trugen. Die Leiche wurde zum Somberger Friedhof gebracht. Es konnte noch nicht festgestellt werden, um wen es sich handelt.

Photograph. Appa-
 rat etc. Man-
 ang. Katalog.
 mia-Fahrrad-
 Maschinen-
 gesellschaft in
 510 Nr. 510



gebrauchter Herd
 (ig zu verkaufen
 Kanalstr. 42. 1. Etage.

Kinderwagen gewonnen.
 So, sagt die Expedition.

Berlin „Le Conservateur“ Paris

Absolut sichere Kapitalanlage mit 5—8%
Verzinsung im Erlebensfalle, 100—120% Rück-
zahlung der Einlage im Sterbefalle.

Abzugsberechtigung bis 600 M. bei der Steuer.
Aufnahmefähig von 0—60 Jahre ohne ärztliche
Untersuchung.

Näheres durch den Vertreter **Heinr. Otten,**
Neuss, Friedrichstrasse 27.
Tel. 344. Erste Bankreferenzen. Gegr. 1842.

Sehr ausgiebig, daher billig ist

MAGGI

Würze

Bestens empfohlen von

A. G. Scharff, Ecke am Büchel 14.

Man wü-
re nach
Geschmack
und erst beim
Anrichten.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissen-
schaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin

verbunden m. eingehendem **Fernunterricht**

in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. La-
teinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geo-
graphie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12.

Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buch-
führung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie.

17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24.

Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthro-
pologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge.

Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, SO.

Hierdurch teile ich den verehrten Landwirten von
Neuß und Umgegend mit, daß ich in den
bisherigen Räumen des Rheinischen Bauern-
Bereins nach wie vor

Lager- und Reparaturwerkstatt in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten

halten werde und bitte ich meine verehrte Kundschaft
mir auch fernerhin ihr Vertrauen zu schenken.

Carl Teike.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäftes
und Räumung des Lokals am
1. Oktober d. J. verkaufe die
vorhandenen Waren, Regula-
teure, Freischwinger, Stand-
uhren, Taschenuhren, Uhrenketten,
Halsketten, Broschen, Ringe,
Armbänder, Medaillons, Man-
schettenknöpfe u. zu bedeutend
herabgesetzten, jedem nur an-
nehmbaren Preise. Schaufen-
sterregal und Theke mit Glas-
aufsatz werden preiswert
abgegeben. [6211]

M. Lucas, Uhrmacher,
Neuß, Friedrichstraße 24.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig

Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Telefon 705.

Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.

Stadttheater Düsseldorf.

Dienstag, den 6. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 6:
Cavalleria rusticana. — Der
Bajazzo.

Mittwoch, den 7. September,
abends 7 Uhr: Serie 7: Die
Meistersinger von Nürnberg.

Donnerstag, den 8. Septbr.,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 8: Das
Konzert.

Freitag, den 9. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 1: Der
Trombadur.

Samstag, den 10. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 2:
Gigges und sein Ring.

Sonntag, den 11. September,
abends 7 Uhr: Serie 3: Faust
und Margarete.

Mühlenverpachtung.

Eine flotte Kunden- und
Handelsmühle steht in industrie-
reicher Gegend zu verpachten.

Gefl. Off. unt. M 100 an die
Expedit. d. Ztg. erbeten.

Neuer Turnverein von 1848.

Damen-Abteilung.

Mittwoch Abend nach dem
Turnen:

Berjammlung.

Herbstturnfahrt.
Stiftungsfeier.
Beitragszahlung.

Um vollständiges Erscheinen
wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Heute Abend

Beginn der Übungen für das Sommerabturnen,

worauf die Mitglieder des
Vereins hiermit hingewiesen
werden.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Dienstag, den 6. September,
abends 8 Uhr: Die Stützen der
Gesellschaft.

Mittwoch, den 7. September,
abends 8 Uhr: Der Fremde.

Donnerstag, den 8. Septbr.,
abends 8 Uhr: Zaifun.

Freitag, den 9. September,
abends 8 Uhr: 2. Vorstellung
Abonnement B: Frühlings-
erwachen.

Samstag, den 10. September,
abends 8 Uhr: Zum ersten Male:
Des Meeres und der Liebe
Wellen.

Sonntag, den 11. September,
nachmittags 3 Uhr zu kleinen
Preisen: Johannisfeuer.

Abends 8 Uhr: Des Meeres
und der Liebe Wellen.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken

Palmin (Pflanzen-Palmona

(Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbe-
kannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und

Palmona werden seit vielen Jahren täglich
in Millionen Haushaltungen verwendet; sie

sind also erprobt und bewährt, sonst würden
sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen,

den sie von der feinsten bis zur einfachsten
Küche befeigen. Darin liegt eine Garantie, die

bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Erscheint
wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei
Einkäufen zur Be-
achtung empfohlen.

Annoncen-Expedition.

Neusser Zeitung Neustr. 1.
Telefon 57.

Inseraten - Annahme für alle
Zeitungen des In- und Aus-
landes zu Originalpreisen.

Bandagist.

P. J. Peiffer, appr. Band., Zollstr. 12.

Bau- und Maschinenschlosserei.

Wilh. Hubert Josten, Glock-
hammer 62.

Baum- u. Rosenschule.

Friedr. Severin, Weissen-
bergerweg, Tel. 460, empf.
sämtl. Baumschulartikel, prima
Qual., best. Sort. Uebernahme
u. Ausfuhr. all. Gartenanlagen.

Blumen, Pflanzen und Samen.

Hans Putz, Blumenhaus
„Ewiger Frühling“
Crefelderstrasse 48. Tel. 240.
Spezialit.: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Buchdruckereien.

Rob. Noack

Buch- u. Kunstdruckerei
NEUSS o. Neustrasse 1.

Anfertigung sämtlich.
Drucksachen
für Behörden, kaufm.
u. gewerblich. Bedarf.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 53

Dampffärberei und Chem. Waschanstalt.

Neusser Dampf-Färberei

u. chem. Waschanstalt

Leop. Hangleitner, Neuss.

Niederstrasse 38.

Dekorationsmaler und Anstreichermeister.

Karl Frey, Mühlenstrasse 14.

Alb. Hilgers, Crefelder-
strasse 48.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäft

Karl Kunert Ingenieur, Tel. 575

Spezialgeschäft für elektrische
Anlagen.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Franz Bexten Niederwallstr.

24. Ueberr.
sämtl. im Fach schlag. Repar.
an Fahrrad u. Nähmasch. Lager
u. Zubehörteile aller Systeme.

Bernh. Schilling, Further-
str. 190. Vertr. d. d. Triumpf-
Fahradwerk. Reparaturwerk-
statt s. Syst. Lager u. Zube-
hört. Ausf. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung u. Lieferung v. Wasch-
maschinen eig. System, Wasch-
bütten, Blumenkübeln und
Finmachfässern. **Friedrich
Schmidt,** Venloerstr. 28.

Anfertigung und Lieferung von Waschbütten, Blumenkübeln u. Einmachfässern. Spezialität: Butterdrehfässer. **Heinrich Wegener,** Glockhammer 43.

Fensterreinigungs- Institut.

Uebernahme von Glasreinigung
jed. Art. Fensterreinigungsinst.
„Novesia“. **Clemens Steins**
Mal- und Anstreicher.
Neuss, Schwannstr. 17. Tel. 594.

Franz Winkels

Königstrasse 6. Telefon 627.

Erstes Neusser Glas- und
Gebäude-Reinigungs-Institut
gegr. 1899.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.

Größtes Lager in den Kreisen
Neuss u. Grevenbroich. Mar-
morschleiferei. Grottensteine,
Silberkies. Lager: Hermann-
platz, Büttgerstrasse 93-95 u.
Rheydtstr., gegenüber dem
Friedhof. Telefon 648.

Herrengarderobe nach Mass.

Musterlag. hervorr. Neuheit, bill.
u. schnellste Bedienung bei
tadel. Sitz. **Peter Fehmer,**
Schneiderm., Furtherstr. 193.

Heinr. Knopf

Promenaden-
strasse 24.
Musterwahl eleg. Stoffe auf
Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbe-
kleidung legt, wende sich an das
Herrenmassgeschäft v. **Wilh.
Schrebe,** Schneidermeister.
Breitestrasse 40.

Massgeschäft für feinere Herren-
Schneider.
Joseph Tokloth, Breitestr.

80, neb. der Marienapotheke.

Holzdrehslerei.

Martin Klöden, Mühlenstr. 20.

Uebernahme sämtl. im Fach
vorkomm. Arbeiten. Ständiges
Lager all. Artikel für das Bau-
und Möbelfach. Kegel.

Holz- und Baumaterialien.

Peter Koch

Salzstrasse, Ecke Hafenstrasse.
Telephon 114.

Installation.

Joseph Lülldorff, Tel.

449.

Büchel 8. Kupferschmied und
Pumpenmacher. Haushaltungs-
u. Beleuchtungsgegenstände.

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister,

Neuss a. Rh. Spezialität:
Kartonagen f. Parfümerien u.
Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Fritz Weiss, Mühlenstr. 10.

Gas-, Wasser-, Klost- u. Kanal-
anlagen. Badeeinrichtungen,
Haus- und Kachengeräte.

Zimmermann Jak., Breite-
str. 7. Anfert. v. Riechenball.
Krawatten — Hosenträgern,
Schirmen. Eig. Kürschnerei für
Reparatur u. Neuanfertigung.

Kohlen-Handlung.

Joh. Nover, Battgerstr. 66.

1a. Zeckenkoks, Anthracit, Nuss-
kohl, sow. Industrie- u. Haus-
brandkohlen, Steinkohlen- und
Braunkohlen-Brikets.

Korbwarenfabrik und -Handlungen.

M. Koch, Neuss,

Toreingang, Glockhammer,
altes Korbgeschäft.

Wilhelm Zaumbrecher,

Hammtorstr. 34. Spezialgesch.
z. Herstell. v. Rohrarb., Maurer-
körb., Schliess- u. Marktkörben
sow. alle im Fach vork. Arb.
Rep. pr. u. bill. in eig. Werkst.

Kunst- und Bau- Schlosserei.

Gerh. Kraus Söhne Inh.: **Wilh.**

Kraus, Schillerstr. 42. Tel. 665.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Büttgerstr. 2 u. 4

Lieferung ganz. Ausstattungen
von den einf. bis zu den eleg.
Hergestellt in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr.

am Markt. Tel. 626. Beste u.
bill. Bezugsquelle. Spez. Braut-
ausstattungen in allen Holz-
u. Stilartern. Eig. Werkstätte
Lieferung n. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Büttgerstr.

No. 92. Möbel, Betten, Herde,
Nähmaschinen, Waschmaschi-
nen, Fahrräder, Sofas, Ma-
tratten gegen bar und kleine
Teilzahlung. Eig. Polsterwerk-
statt i. Hause. Führe nur echte
südd. Ware, auch nach ausserh.
frk. Haus. Wagen ohne Firma.
Eig. Anstreicherei im Hause.

Munition.

Aloys Hahn, Rheinstrasse 2a.

Jagd-, Flobert- u. Revolver-
Munition en gros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.

Gross. Lager in selbstverfer-
tigten Muffen, Boas, Colliers.
Grösste Auswahl am Platze.

Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme.

Willy Ellinghaus, Büchel 18.

Verkauf von Handschuhen,
Krawatten — Hosenträgern,
Schirmen. Eig. Kürschnerei für
Reparatur u. Neuanfertigung.

Atelier für Photographie.

Johann Krieger, Venloer-
strasse 149. — Tel. 490.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Franz Gremer, Polsterer u.
Dekor., Erfstr. 58, Drusushof.

Math. Költgen, Münsterplatz 15-21.

Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkst.

Rhein- und Seefisch- Handlung.

Joh. Meuter, Glockhammer 2.

Tel. 526, eig. Rheinfischerei,
empf. sämtl. Fluss- u. Seefische.
Spez.: 1a. Qualität Muscheln.

Sargmagazin.

Jos. Kuller, Büttgerstr. 37.

Schuhwaren-Fabriken und -Läger.

Neuanfertigungen u. Reparatur.

werden sauber u. fachgem. aus-
geführt v. **Theod. Cammes,**

Schuhmacher, Josefstr. 42.

Spezialgeschäft für fein. Mass-
arbeit. Lager solider guter
Schuhwaren. **Heinr. Gilges,**

Neustrasse 15.

Heinr. Knopp, Bergheimerstr.

62. Grosse Auswahl in Schuh-
waren jeder Art auf Lager.
Neuanfertigung u. Reparatur.

Math. Krienen, Weyerstr. 1.

Anfert. n. Mass u. Reparatur.

Anfertigung nach Mass u. Repa-
ratur-Werkstatt. Gross. Lager
mod. Schuhw. jed. Art. **Hub.**

v. Lennep, Furtherstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes
und bequemes Fusszeug legt,
wende sich an das Schuh-
warenhaus von

Joh. Stenmans, Furtherstr.

9.
Neuanfertigung u. Reparatur
in eigener Werkstatt.

Verb. selbst. Schuhm. Deutschl.
Bezirksv. Neuss a. Rh. u. Umg.
Anmeld. u. Auskunft Breitest. 5

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39

u. Josefstr. Ausfuhr. von Grab-
denkmälern in all. Steinarten.
Fertige Grabsteine auf Lager.

Lager

Heinrich Koch, Rheydtstr.

Lager in Grabsteinen all. Art,
sowie Marmorarbeiten.

Lager von Grabsteinen all. Art
zu bill. Preisen. Lieferung frei
Friedhof **Joh. Weintorth,**

Lager: Bleichstrasse 6.

Stellmacherei und Wagenbau.

Adam Viehmann, Hammtor-
strasse 6. Anfertigung vom
schwersten Lastfuhrwerk bis
zum feinsten Geschäftswagen.
Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmler, Berghstr.

56. Anf. v. Luxus- u. Geschäfts-
wagen f. jed. Beruf. Eig. Stell-
macherei, Schmiederei, Lack-
Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf, Niederstr. 42

Neuanf. u. Reparatur v. Luxus-
u. Geschäftswag. jed. Art, unt.
Zusich. gut u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienefeld, Clarissen-
str. 4. Neusser Spezialhaus für
Tapeten, Wachstuche etc.
Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1.

Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke,
Wachstuche, Linoleum, Lino-
leumkorkmatten, Linkrusta.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Friedr. Lettau, Goldschmied,

Neustr. 10. Spez.-Reparatur-
werkst. für Gold- u. Silberw.,
eig. Graviranstalt, Trauringe
nach Mass. Ank. v. alt Gold u.
Silber. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas, Friedrichstr. 24.

Alle im Fach schlagenden
Reparaturen werden sorg-
fältig ausgeführt.

Viehwärter- Vermittlung.

Seibron Speerstr., Garten-
str. 48. Tel. 433, empf. erstkl.
Melker u. Viehpfleger. Erstes
u. leistungsf. Gesch. a. Platze.

Stets gr. Anz. Melk. z. Verf.